Gemeinde Jettingen

Niederschrift über die öffentliche Sitzung des Gemeinderates am 21.02.2017

Anwesend:	Bürgermeister **Burkhardt** und 15 Gemeinderäte (Normalzahl: 18)
Schriftführer:	Anna-Lisa Kellner
Abwesend:	Heinrich Niethammer, Alexander Steinborn und Michael Strohäker
Befangen:	
Außerdem anwesend:	Otto Hauser, Walter Lang und Jochen Hasenburger sowie Vertreter der Presse und Zuhörer

Az.: 022.32; 453.03
§ 3

Jahresbericht 2016 des Gemeindejugendreferats und der Schulsozialarbeit

Zu diesem Tagesordnungspunkt begrüßt Bürgermeister Burkhardt Herrn Brenner und Frau Fuchs vom Gemeindejugendreferat und übergibt das Wort sogleich an diese.

1. Sachvortrag

Frau Fuchs und Herr Brenner vom Gemeindejugendreferat geben den Gemeinderäten einen kurzen Überblick über ihre Arbeit und die Veränderungen im vergangenen Jahr und die Ziele im neuen Jahr.

Das Jugendreferat besteht zurzeit aus zwei hauptamtlichen Mitarbeitern, die über das Waldhaus eingestellt sind. Dies sind Frau Katharina Fuchs und Herr Samuel Brenner. Unterstützt werden sie durch Frau Henschel, die ihr Praktikum im Rahmen ihres Studiums beim Gemeindejugendreferat absolviert sowie die Jahrespraktikantin Sarah Baur, die im September 2017 ihre Ausbildung zur Jugend- und Heimerzieherin im Jugendreferat Jettingen absolvieren wird. Außerdem ist wieder angedacht, mehrere Wochenpraktikanten in die Arbeit einzubeziehen.

Die Arbeit des Jugendreferats kann grob in zwei Bereiche unterteilt werden: Die Schulsozialarbeit und die offene Arbeit/Gemeinwesenarbeit. Seit dem Jahr 2016 hat sich die Aufteilung von Frau Fuchs und Herrn Brenner auf diese beiden Bereiche durch eine Stellenpriorisierung verändert. Bisher waren beide Hauptamtliche zu je 50% in den beiden Bereichen tätig. Mittlerweile ist Frau Fuchs zu 90% bei der Schulsozialarbeit eingesetzt und nur noch zu 10% in der offenen Arbeit/Gemeinwesenarbeit, wohingegen Herr Brenner zu 90% in der offenen Arbeit/Gemeinwesenarbeit und nur noch zu 10% in der Schulsozialarbeit tätig ist. Eine komplette

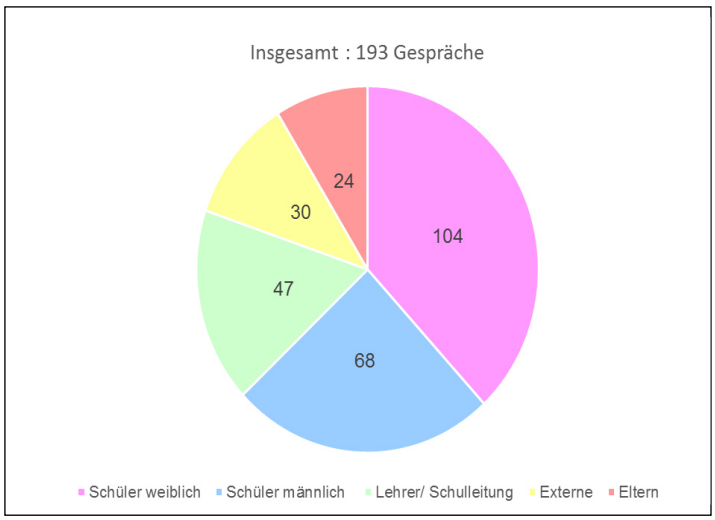
Trennung der beiden Bereiche auch in personeller Form war nicht gewünscht, da die Vorteile des beidgeschlechtlichen Teams erhalten bleiben sollten.

Schulsozialarbeit

Frau Fuchs gab einen Überblick und Ausblick über die Schulsozialarbeit an der Gemeinschaftsschule, in der sie hauptsächlich tätig ist. Die Aufgaben an der Gemeinschaftsschule wurden deutlich erweitert und neue Angebote geschaffen. Dies betrifft vor allem die Sprechstunden für Schüler, Lehrer und Eltern, aber auch die Arbeit in der sogenannten Vorbereitungsklasse. Im Herbst 2016 wurde über die Schulsozialarbeit eine Rahmenvereinbarung/Kooperationsvertrag verabschiedet, die die Angebote sowie die Form der Zusammenarbeit zwischen Schule und der Schulsozialarbeit festschreibt und regelt.

Durch den Umbau der Gemeinschaftsschule musste die Schulsozialarbeit ihr Büro räumen und in das Schülercafé umziehen. Das Büro ist sehr gut wahrnehmbar und wird häufig besucht. Durch das Büro in der Gemeinschaftsschule und die fast durchgehende Anwesenheit von Frau Fuchs dort ist die Verankerung der Schulsozialarbeit in der Gemeinschaftsschule noch besser geworden. Die Schulsozialarbeit ist nun ein fester Bestandteil der Gemeinschaftsschule.

Das Angebot der Schulsozialarbeit reicht von Workshops, über soziale Gruppenarbeiten in den Vorbereitungsklassen bis hin zu den Sprechstunden für Schüler, Eltern und Lehrer. Immer wichtiger wird bei der Schulsozialarbeit die Einzelfallhilfe. Hier können Schülerinnen und Schüler entweder in den Sprechstunden oder an vereinbarten Terminen mit ihren Problemen zu Frau Fuchs kommen, die dann gemeinsam mit dem Schüler oder der Schülerin nach einer Lösung sucht.



Das Schaubild zeigt, dass die Einzelfallhilfe sehr gut, nämlich von 75% der Schüler in der Gemeinschaftsschule angenommen wird. Bei der Einzelfallhilfe spielen weniger die schulischen Probleme eine Rolle, als vielmehr die privaten Probleme, die dann autmatisch in die Schule mit hineingetragen werden. Dabei fällt auf, dass mehr Schülerinnen als Schüler dieses Angebot nutzen. Grund dafür könnte laut Frau Fuchs sein, dass bei der Einzelfallhilfe oft psychische Probleme besprochen werden, häufiger auch mit selbstverletzendem Verhalten, was mehr bei den Schülerinnen vorkommt. Die männlichen Schüler hingegen versuchen in diesem Alter ihre Probleme stär-

ker selbst zu lösen und nehmen dann keine Hilfe von außen in Anspruch. Ein weiterer Grund könnte darin liegen, dass vorwiegend Frau Fuchs in der Schulsozialarbeit tätig ist und daher der Schritt zur Einzelfallhilfe für Mädchen erleichtert wird. Bezüglich der verstärkten Problematik mit selbstverletzendem Verhalten wird in diesem Jahr auch eine Fortbildung besucht.

Ein weiterer Schwerpunkt der Schulsozialarbeit ist die Klassenstufe 5. Hier werden Kennenlerntage mit einer Schulhausübernachtung zu Beginn des Schuljahres sowie Sozialkompetenztrainings über das gesamte Schuljahr verteilt durchgeführt. Dadurch werden der Kontakt und die Beziehung zu den Schülern von Anfang an intensiviert, was die Arbeit in späteren Jahren deutlich erleichtert.

Die Vorbereitungsklassen bilden den dritten Schwerpunkt der Schulsozialarbeit. In den Vorbereitungsklassen werden Schülerinnen und Schüler mit schlechten oder nicht vorhandenen Deutschkenntnissen mit intensivem Deutschunterricht auf die Regelklassen vorbereitet. Momentan besteht die Vorbereitungsklasse aus 15 Schülerinnen und Schülern aus Mötzingen und Jettingen im Alter zwischen 11 und 15 Jahren. Der Großteil der Schüler sind Flüchtlingskinder. Die Vorbereitungsklasse hat jeden Tag Unterricht. Die Schülerinnen und Schüler verbringen aber stundenweise ihren Unterricht auch in den Regelklassen, vor allem die Unterrichtsstunden, in denen Deutschkenntnisse nicht so wichtig sind, wie bspw. beim Sport oder beim Kunstunterricht. In den Vorbereitungsklassen werden zweimal wöchentlich soziale Gruppenarbeiten durchgeführt. Ziel ist hier die positive Gruppenerfahrung, gemeinsame Konfliktlösungen und dass die Schülerinnen und Schüler über aktuelle Themen sprechen können. Auch der Klassenlehrer der Vorbereitungsklasse wird durch die Schulsozialarbeit in seiner Arbeit unterstützt. Die offenen Angebote wie die Sprechstunde der Schulsozialarbeit werden vor allem vor Unterrichtsbeginn gerne von den Schülern der Vorbereitungsklasse wahrgenommen. Ab 2017 wird es bei der sozialen Gruppenarbeit eine Mädchen- und eine Jungengruppe geben. Außerdem möchte Frau Fuchs Einzelgespräche mit den Schülern der Vorbereitungsklasse führen um diese besser kennenzulernen und ihnen die Möglichkeit zu geben, über ihre Probleme und Erfahrungen vertraulich zu berichten.

<u>Offene Angebote</u>

Herr Brenner berichtet über die offenen Angebote des Gemeindejugendreferats. Der Jugendtreff „REM!X" war im Jahr 2015 sehr wenig besucht. Mittlerweile treffen sich wieder regelmäßig 3 bis 6 Jugendliche in einer festen Gruppe. Highlights waren im Jahr 2016 das FIFA17-Turnier mit 15 Teilnehmern, ein Ausflug zum Soccerpark in Nufringen in Kooperation mit den Jugendreferaten Gäufelden und Mötzingen sowie das Wintergrillen in Mötzingen. Für 2017 sind weitere Aktionen mit den Jugendreferaten Gäufelden und Mötzingen, sowie eine Party mit Livemusik geplant.

Sitzung vom 21.02.2017

Der Jugendtreff „Youngsters" startete nach den Sommerferien und richtet sich an Jugendliche im Alter bis 13 Jahre. Die „Youngsters" sind mit ca. 20 Kindern sehr gut besucht. Seit Anfang 2017 wurden daher die Öffnungszeiten erweitert. Ziel ist es, dass die „Youngsters" im Alter zwischen 12 und 13 dann nach und nach in den Jugendtreff „REM!X" wechseln und diesen dann wieder verstärken.

Frau Fuchs berichtet vom offenen Angebot „Girls Club". Der „Girls Club" ist weiterhin ein sehr beliebtes Angebot für Mädchen zwischen 8 und 13 Jahren. Regelmäßig besuchen 10 bis 25 Mädchen die Angebote. Besonders beliebt sind dabei Kreativaktionen, Fotoshootings oder Backaktionen. Eine Erweiterung der Öffnungszeiten war aufgrund der geringen Stundenzahl von Frau Fuchs in der offenen Arbeit leider nicht möglich. Ein weiteres Angebot für ältere Mädchen ab 14 leider ebenfalls nicht, jedoch fanden hier Aktionstage statt, die auch im Jahr 2017 wiederholt werden sollen.

Die Vater-Sohn/Kind Angebote sind ein neues Angebot des Jugendreferats in Kooperation mit Mötzingen und Gäufelden. Hintergrund des neuen Angebots war es, berufstätigen Vätern und ihren Söhnen die Möglichkeit zu bieten, die Bindung durch gemeinsame Aktionen zu verstärken. Die Angebote wurden sehr gut angenommen und die Rückmeldung war durchweg positiv. Im Jahr 2017 soll das Angebot auf Väter und ihre Kinder erweitert werden. Neue Aktionen sind bereits in Planung.

Die Radfreizeit des Jugendreferats in den Sommerferien nach Arco war sehr schön. Vermutlich war das die letzte Radfreizeit, da das Jugendreferat sich an die gemeinsamen Freizeiten der Partnergemeinden von Jettingen, Senones und deren Partnergemeinde Marchin in Belgien anschließen möchte. Auch die italienische Partnergemeinde Vernio möchte sich anschließen. Die Planung befindet sich hier aber noch am Anfang.

Auch beim Sommerferienprogramm beteiligte sich das Jugendreferat mit verschiedenen Angeboten. Neben der Radfreizeit wurde noch eine Teeniedisco zum Beginn der Sommerferien, ein Ausflug in den Hochseilgarten sowie eine GPS-Schnitzeljagd durchgeführt.

Im Jahr 2017 wird voraussichtlich wieder eine Jugendleiterausbildung stattfinden. Nachdem die Nachfrage in den letzten Jahren immer nur sehr gering war, wurden jetzt die Rahmenbedingungen etwas abgeändert. So wird die Jugendleiterausbildung nicht mehr in Mössingen stattfinden, sondern hier Vorort. Nach dieser Änderung sind auch schon einige Anmeldungen eingegangen.

In diesem Jahr wollen Frau Fuchs und Herr Brenner neben den bereits vorgestellten Punkten den Kontakt zu den Eltern & Kindern der Grundschule weiter ausbauen, der Bandraum soll weiter belebt werden und der Kontakt zu den Vereinen soll weiter vertieft werden. Außerdem wer-

den für dieses Jahr dringen KITTS-Babybesucher gesucht. Interessierte können sich gerne bei Herrn Brenner melden.

2. Beratung

Gemeinderat Hans-Martin Haag sieht bei der mangelnden Anmeldung von Jugendlichen zur Jugendleiterausbildung einen Zusammenhang zum Problem der Nachwuchsgewinnung in den Vereinen. Je weniger Jugendliche sich in einem Verein aktiv engagieren, desto weniger Nachfrage besteht nach der Jugendleiterausbildung. Seiner Meinung nach liege das vor allem am Freizeitmangel, der auch durch die Gemeinschaftsschule und die damit zusammenhängende Ganztagesschule bedingt ist.

Gemeinderätin Sabine Kirn fragt, wer sich um die Zuschüsse für bestimmte Programme und Aktionen kümmert. Frau Fuchs antwortet, dass die Zuschüsse von ihnen selbst beantragt und ausgesucht werden. Einen Zuschuss über das Programm „Sicherer Landkreis" wird beispielsweise jedes Jahr beantragt.

Weiter möchte Frau Kirn wissen, weshalb die Vernetzung mit den Vereinen auch im Hinblick auf die Jugendleiterausbildung nicht mehr so gut ist wie früher und regt dazu an, dass die früher regelmäßig stattfindenden Jugendleitertreffen wieder eingeführt werden könnten. Dies unterstützt Herr Brenner. Zur Begründung warum die Vernetzung mit den Vereinen nicht mehr so gut ist wie früher merkt er an, dass auch von Seiten der Vereine keine Nachfrage mehr kommt, verspricht aber, sich diesem Punkt in diesem Jahr wieder verstärkt zu widmen.

Außerdem fragt Gemeinderätin Sabine Kirn, was mit den Kindern/Jugendlichen ist, die weder über die offenen Angebote noch über die Schulsozialarbeit erreicht werden können. Herr Brenner erläutert hierzu, dass er im vergangenen Jahr einige Male in der Gemeinde unterwegs gewesen sei, jedoch keine informelle Treffen von Jugendlichen feststellen konnte.

Gemeinderat Hans-Martin Haag spricht die Vandalismusschäden im Sommer 2016 an und was das Jugendreferat dagegen unternehmen kann. Herr Brenner informiert hier, dass er in Zukunft verstärkt den Kontakt zur Polizei suchen wird um informiert zu bleiben und die entsprechenden Jugendlichen eventuell auch aufsuchen zu können. Außerdem wird er gerne die informellen Treffpunkte der Jugendlichen aufsuchen und auch hier das Gespräch suchen um den Kontakt zu den Jugendlichen herstellen zu können. Gerne nimmt Herr Brenner auch Meldungen zu solchen informellen Treffpunkten von Jugendlichen entgegen. Auch Frau Fuchs meint, dass nur durch das Aufsuchen der Jugendlichen Vandalismus vermieden werden kann.

Gemeinderat Wilhelm Kern möchte wissen ob der Mangel an Nachfrage für die Jugendleiterausbildung evt. auch am Mangel der Vereine Jugendleiter zu finden liege. Herr Brenner meint, dass

er das nicht sagen könne. Eine Umfrage sei jedoch geplant warum die JuLeiCa nicht mehr so gut angenommen wird. Bürgermeister Burkhardt ergänzt hierzu, dass er aus den Vereinen schon die Rückmeldung bekomme, dass weniger Jugendliche sich für den Verein engagieren möchten. Dies liegt seiner Einschätzung nach vor allem daran, dass die momentanen Jugendlichen aus geburtenschwachen Jahrgängen stammen. Außerdem gibt es sehr viele Freizeitangebote und die Jugendlichen verbringen natürlich auch viel Zeit in der Schule. Da ist die Freizeit begrenzt.

Gemeinderat Dieter Kellner fragt, welche präventiven Maßnahmen das Jugendreferat gegen Rauschgiftkonsum durchführt. Hierzu antwortet Herr Brenner, dass im Jahr 2015 ein großes Projekt zu diesem Thema durchgeführt wurde. Im vergangenen Jahr sei dieses nicht nochmals aufgegriffen worden. Frau Fuchs ergänzt, dass eine Schulprojektwoche angedacht sei in der man sich unter anderem mit diesem Thema intensiv auseinandersetzen werde. Gemeinderat Dieter Kellner ist es wichtig, auch die Eltern in die Präventionsarbeit einzubinden. Frau Fuchs und Herr Brenner unterstützen das, jedoch habe sich bei anderen Präventionsmaßnahmen wie Vorträgen für Eltern zum Thema Spielsucht gezeigt, dass es nicht einfach ist, die Eltern intensiv in die Arbeit einzubeziehen. Die Nachfrage nach Vorträgen sei sehr gering.

Bürgermeister Burkhardt bedankt sich zum Abschluss auch im Namen des gesamten Gemeinderats bei den beiden Jugendreferenten für die tolle Arbeit und ihr großes Engagement. Vor allem die Schulsozialarbeit habe in den letzten Jahren massiv zugenommen, was daran liegt, dass die Schule vom Lernort zum Lebensort geworden ist. Ein weiterer Grund für den Ausbau der Schulsozialarbeit sei auch der Entwicklungs- und Veränderungsprozess der Gemeinschaftsschule, die die Mitarbeit der Schulsozialarbeit erfordert. Die Investition von rund 125.000 € im Jahr für die Jugendarbeit sei aber gut angelegtes Geld.